

Südtirol, kein schöner Land....

Unterwegs im bezaubernden Wanderparadies Meraner Land (Band 5)

Wandern im Passeiertal (Teil 2)



Inhaltsverzeichnis

(Band 5; Teil 2)

(die Wanderungen: 3.3.1 bis 3.3.20 siehe Band 5; Teil 1)

3.3. (a) Wandertouren im Passeiertal (Fortsetzung)

Übersichtskarte

Tourenangaben

- 3.3.21 **Ulfas (Kratzegg) - Ulfaser Alm - Schartalm - Waalerhütte - Ulfas (Kratzegg)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz Kratzegg oberhalb von Ulfas
- 3.3.22 **Römerkehre - Passeirer Höhenweg - Flecknerhütte - Römerkehre**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz oberhalb der Römerkehre
- 3.3.23 **Walten - Waltner Rundwanderweg - Walten**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz in Walten (Nähe Auerhof)
- 3.3.24 **Walten - Wannser Hof - Wannser Alm - Seeberg Alm - Walten**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.25 **Wannser Hof - Wannser Alm - Mooser Alm (und zurück)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan (Streckenwanderung)
- 3.3.26 **Norggensteig (Themenweg / St. Leonhard)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.27 **Sonnenweg - Andreas Hofer Rundweg (Themenwege / St. Leonhard)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.28 **Karlegg (St. Leonhard) - Pfistradalm (und zurück)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan (Streckenwanderung)
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz Karlegg (St. Leonhard)
- 3.3.29 **Sandwirt (St. Leonhard) - St. Martin - Jaufenblick - Sandwirt**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.30 **Sankt Martin - Fartleisalm (und zurück)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan (Streckenwanderung)
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz in der 6. Kehre (unterhalb Pfandler Hof)
- 3.3.31 **Teufelsteinweg (Themenweg / St. Martin)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.32 **Schildhöfeweg (Themenweg / Saltaus)**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
Exkurs: Schildhöfe im Passeiertal
Exkurs zum Schildhöfeweg mit Informationen zu den 7 Stationen
- 3.3.33 **Riffian - Rösslsteig - Saltaus - Maiser Waal - Riffian**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.34 **Gfeis - Longfall - Kuenser Waal - Riffian**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan

- 3.3.35 **Taserhof - Taser Höhenweg - Streitweider Alm** (und zurück)
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan (Streckenwanderung)
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz an der Taser Talstation
- 3.3.36 **Taser (Talstation Seilbahn) - Höfeweg - Schenner Waal - Taser**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan
- 3.3.37 **Schenna - Wiesenweg - St. Georgen - Schenna**
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan

3.3. (b) Wanderregion: Ridnauntal

- 3.3.38 **Stange - Gilfenklamm - Jaufensteg - Ruine Reifeneegg - Stange**
Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung
Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz in Stange
mit Wanderkartenausschnitt und Streckenplan

4. Legende

- 4.1. **Steigungen/Gefälle (Klassifizierung)**
- 4.2. **Untergrund/Wegprofil (beispielhafte Klassifizierungen)**
 - 4.2.1. Asphalt/Beton
 - 4.2.2. Forst-/Wirtschaftswege
 - 4.2.3. Naturbelassene als auch angelegte Wege mit unterschiedlicher Oberflächenstruktur
 - 4.2.4. Stein(Platten)wege
 - 4.2.5. Almenwege
 - 4.2.6. Berg-/Waldpfade
 - 4.2.7. "Katzenleiter"
 - 4.2.8. Eisen-/Holzsteig (dazu rein informativ: Klettersteig)
- 4.3. **Exkurs**
 - 4.3.1. Klettersteig
 - 4.3.2. Klettergurt
 - 4.3.3. Klettersteigset

Anhang:

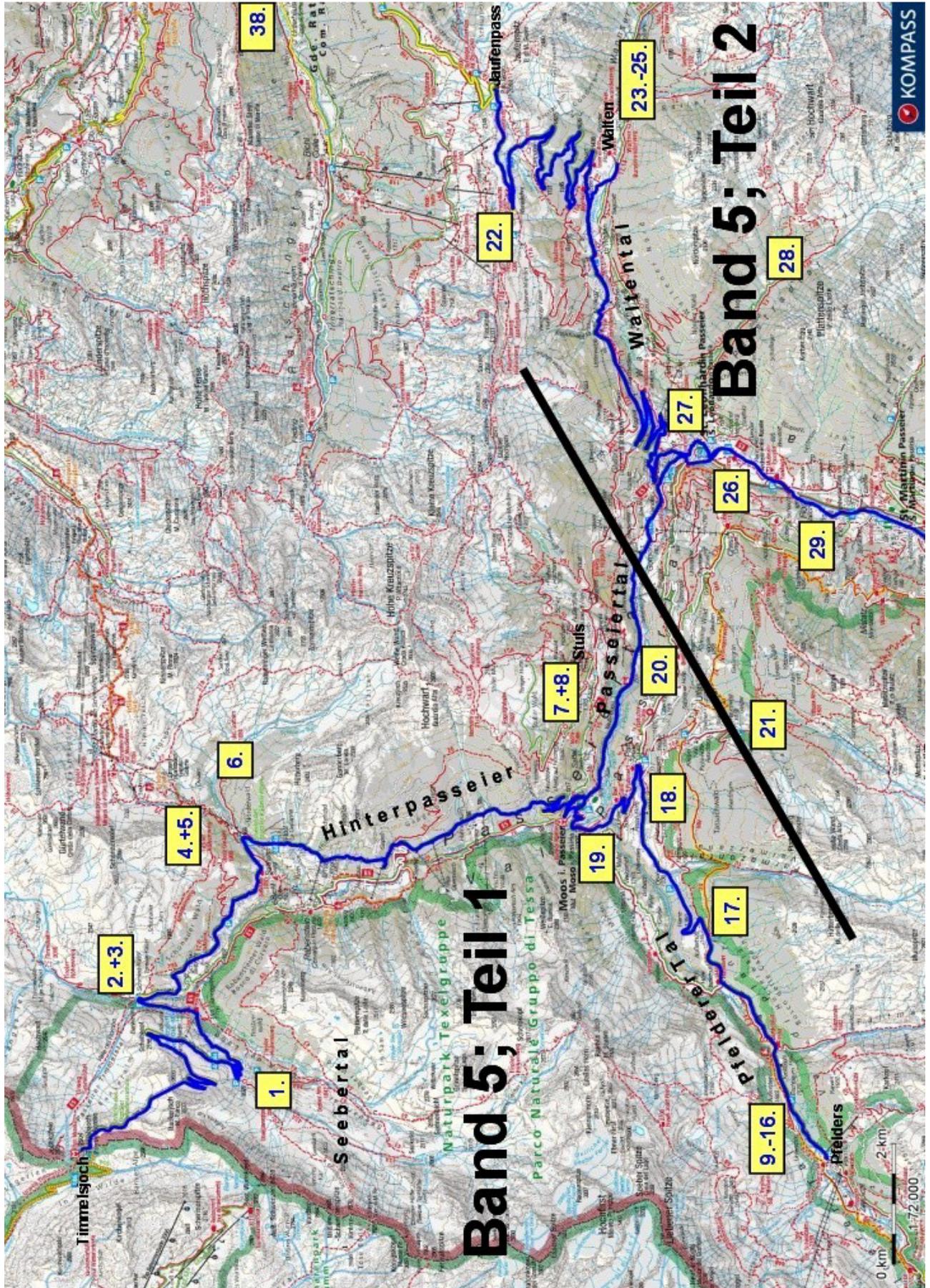
➤ sonstige Informationen:

- ↪ Hinweise zu Radaranlagen in Südtirol
- ↪ Hinweise zu den Parkvorschriften in Italien
- ↪ zeitsparend mit der Videomaut die Mautstelle Schönberg (Österreich) auf der Brennerautobahn bei Innsbruck passieren

➤ Impressum

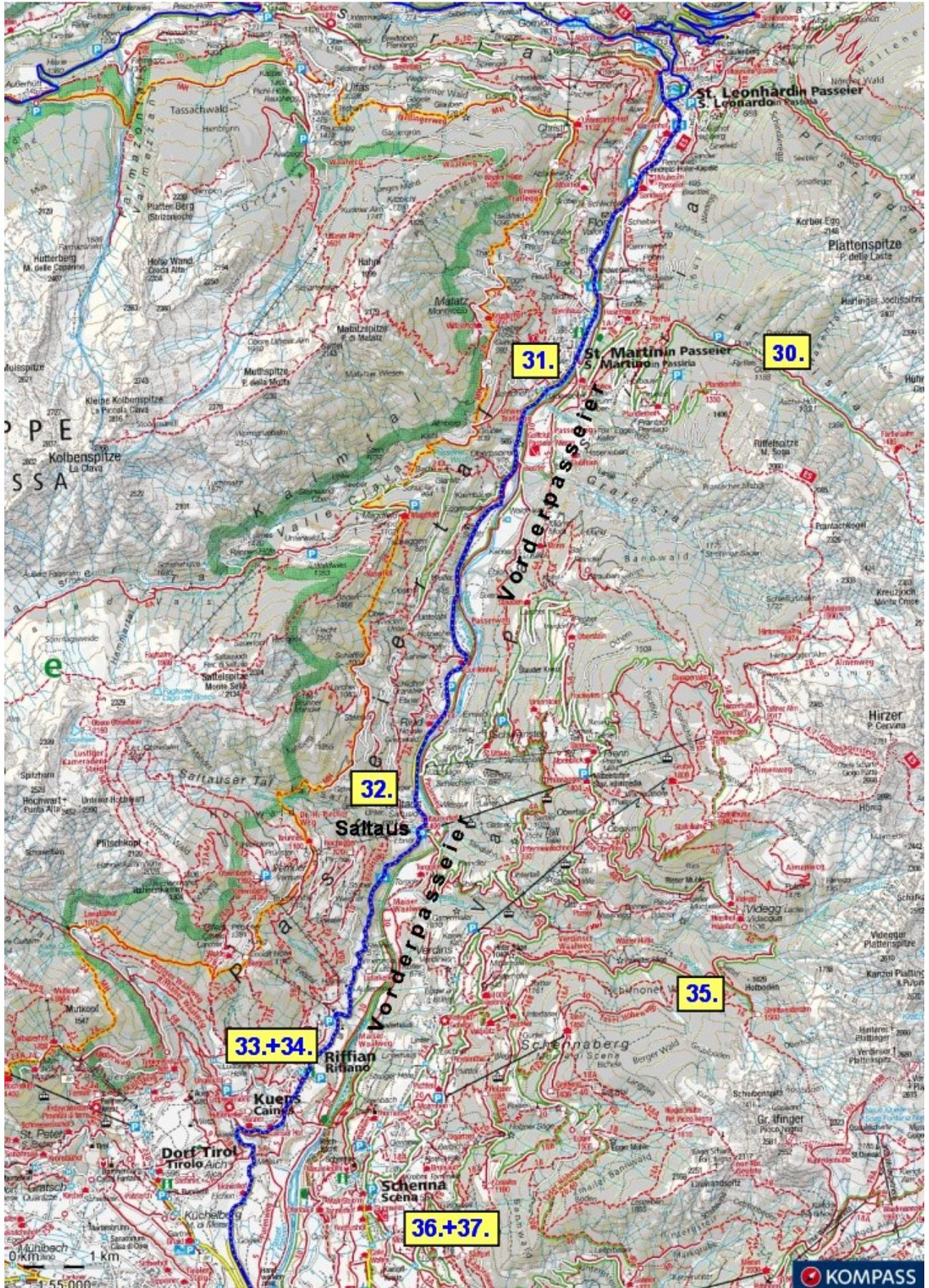
- **Kartenmaterial und Streckenpläne zu den Wanderungen Band 5.1 und 5.2 (auf DVD)**
- Bildmaterial zu den Wanderungen mit Kommentierung Band 5.1 und 5.2 (auf DVD)**

Übersichtskarte Passeiertal:
Ausgangspunkte der Wanderungen im Band 5; Teil 2



© Kartografie aus KOMPASS-Karten GmbH, Lizenz-Nr.: 29-0412-LAB; Ausschnitt: digitale KOMPASS-Karte ⇒ "Über die Alpen" (4310)

Übersichtskarte Passeiertal: Ausgangspunkte der Wanderungen im Band 5; Teil 2



© Kartografie aus KOMPASS-Karten GmbH, Lizenz-Nr.: 29-0412-LAB; Ausschnitt: digitale KOMPASS-Karte ⇒ "Über die Alpen" (4310)

Legende:

Hm	Höhenmeter
MünN	Meter über normal Null
(ja)	Trittsicherheit ⇒ die Stelle kann umgangen werden
(ja)	Schwindelfreiheit ⇒ die Stelle kann umgangen werden
(ja)	<u>eingeschränkt</u> kinderfreundlich; für etwas ältere Kinder mit <u>gewisser Bergerfahrung</u> durchaus geeignet
L	Leicht
M	Mittel(schwer)
(M)	lediglich <u>kurze</u> Teilstrecken beschwerlich / ausgesetzt
S	Schwer
(S)	aufgrund der Weglänge und/oder Höhenmeter schwer
gA	<u>gewisse</u> Ausdauer
gK	<u>gewisse</u> Kondition
A	Ausdauer
K	Kondition
gA	(sehr) <u>gute</u> Ausdauer
gK	(sehr) <u>gute</u> Kondition

Voraussetzung(en) sind:

<u>gewisse</u> Ausdauer	Wegstrecke: 10 -12 km
	Gehzeit: 3 - 4 Std.
<u>gewisse</u> Kondition	Höhenmeter: 500 - 700 m
Ausdauer	Wegstrecke: 12 -14 km
	Gehzeit: 4 - 5 Std.
Kondition	Höhenmeter: 700 - 1.000 m
<u>(sehr) gute</u> Ausdauer	Wegstrecke: > 14 km
	Gehzeit: > 5 Std.
<u>(sehr) gute</u> Kondition	Höhenmeter: > 1.000 m

sonstige Information:

WKK	Wanderkarten von KOMPASS
WKT	Wanderkarten von TABACCO
WKTA	Wanderkarten von Tappeiner

3.3.22 Römerkehre - Passeirer Höhenweg - Fleckner - Glaitner Joch - Urweg Jaufenkamm - Fleckner Hütte - Römerkehre

- Ausgangspunkt: Parkplatz oberhalb der "Römerkehre" auf der Fahrt zum Jaufenpass; (**Achtung: nur Schrittempo fahren wegen verschiedener Bodenwellen**)
(Hinweis für die Fahrt zum Ausgangspunkt dieser Wanderung und dazugehöriger Kartenausschnitt mit Routenverlauf zum Parkplatz siehe am Ende der Wanderung nach dem Streckenplan)
Entfernung von Meran (Postbrücke) ca. 39 Km; Fahrzeit etwa 50-60 Minuten
- Tourenlänge: 7,58 Km
- kalkulierte Gehzeit: 2:57 Std.
- Höhe min. / max.: 2.008 / 2.333 MünN
- Aufstieg / Abstieg: +411 / -411 Hm
- Einkehrmöglichkeit: **Fleckner Hütte**
(aktuelle Betriebszeiten/Ruhetage bei der Touristinformation erfragen)
- Wegcharakter: ausgesprochen lohnende Höhenwanderung oberhalb der Baumgrenze; die Rundtour begeistert mit unterschiedlichen, abwechslungsreichen Landschaftseindrücken und ermöglicht fantastische Aussichten insbesondere im Kammverlauf auf die nahe und ferne Naturkulisse; durchgängig naturbelassene gut begehbare, teils auch schmale Pfade; kürzere Strecken sind schon mal stärker steindurchsetzt; längere Anstiege / Abstiege in dabei leichtem Auf und Ab; die Steigungs- und Gefällstrecken liegen zumeist bei 10-20%, erreichen in der Spitze kurzzeitig aber auch bis zu 30%; zur eindeutigen Orientierung sind neben den aufgestellten Wegweisern in teils recht kurzen Abständen zusätzlich rot-weiß-rote Markierungen auf Steinen aufgemalt; der Urweg nach dem Glaitner Joch verläuft auf deutlich sichtbaren Trittschritten (Trampelpfad) bis zur Fleckner Hütte durch die grasbewachsenen, stark abschüssigen Grashänge (Hangneigung um die 50%/26°); bis zum frei einsehbaren Talgrund sind es annähernd 1.600 Höhenmeter "freier Fall"!; dies erfordert eine hohe Konzentration auf den Urweg; auf diesem Teil des Weges ist **Trittsicherheit** für einen sicheren Aufstieg bzw. überwiegenden Abstieg erforderlich; ein Sturz würde fatale Folgen nach sich ziehen; wer es im Übrigen nicht gewohnt ist, in steilem, dazu offenem Gelände auf schmalen Pfaden an tiefen Abgründen dahin zu wandern, für den kann die rd. 2,50 km lange Hangquerung nach dem Glaitner Joch eine besondere Herausforderung bedeuten; **für Menschen mit fehlender Schwindelfreiheit ist diese Wanderung eher nicht geeignet**; darüber hinaus werden wandertechnisch keine besonderen Anforderungen gestellt; die Rundtour ist für Wanderer mit gewisser Bergerfahrung gleichwohl unproblematisch
für bergerfahrene, disziplinierte Kinder durchaus geeignet
- Wegbeschaffenheit: in Anlehnung an die Klassifizierungen gem. Kapitel 4. Legende **Kategorien (Kat.): 2.2; 2.3; 2.5; 3.1; 3.3; 3.4; 4.2; 4.3; 4.6; 5.2; 6.7**
Einzelheiten sind in dem Streckenplan vermerkt
- Streckenverlauf: siehe Kartenausschnitt mit dem eingezeichneten Routenverlauf nebst Streckenplan
an allen wichtigen Wegabzweigungen/-kreuzungen sind Schilderbäume aufgestellt, sodass die Orientierung in Anbetracht der vorbildlichen Ausschilderungen kein Problem darstellt; trotzdem sollte man zumindest den Wanderkartenausschnitt mitnehmen
- Wanderkarte: (a) KOMPASS Wanderkarte, Blatt Nr. 044; Maßstab 1:25.000
(b) "Über die Alpen"; digitale 3D Wander-, Rad- und Skitourenkarte; KOMPASS; Zoommöglichkeit bis zum Maßstab 1:1.000
(c) topografische Wanderkarte TABACCO, Blatt Nr. 039; Maßstab 1:25.000

Es wird dringend angeraten, die Tour nur bei ausgesprochen stabiler Hochdruckwetterlage zu unternehmen. Denn der Jaufenkamm ist bei instabilen Luftdruckverhältnissen berüchtigt für seine Wetterkapriolen, d.h. schneller, mitunter auch heftiger Wetterwechsel bzw. rasch heraufziehende Sommergewittern. Mitunter können sich in Windeseile mächtige, dunkle (Regen-) Wolken oder gar dichter Nebel über den Höhenrücken legen. Bei dann fehlender Sicht wird die Orientierung zu einem echten Problem. Bei derartigen widrigen Wetterlagen kann die Höhenwanderung alsdann gefährlich werden! Im Übrigen würde der Naturbelag insbesondere auf dem Urweg nach dem Glaitner Joch zurück zur Fleckner Hütte durch Nässe aufweichen und morastig werden. Dies steigert die Rutschgefahr in dem stark abschüssigen Gelände und birgt folglich ein erhöhtes Risiko, dem man sich keinesfalls leichtfertig aussetzen sollte.

Ungeachtet dessen würde man sich der vielen fantastischen Aussichten berauben, die gerade den Reiz dieser Wanderung schaffen und unvergesslich machen. So hatten wir uns das perfekte Wetter für diese Tour ausgesucht. Die Sonne schien von einem azurblauen, wolkenlosen Himmel. Das war einfach nur traumhaft! Somit bescherte uns der Altweibersommer am vorletzten Septembertag 2014 einen angenehm wärmenden, stimmungsvollen Tag und damit beste Voraussetzungen für eine perfekte, unvergessliche Höhenwanderung.

Tourenbeschreibung:

Nachdem wir unseren Wagen abgestellt haben, schauen wir uns erst einmal um und kommen sogleich ins Schwärmen. Denn gleich von Beginn an geizt die Wanderung nicht mit einem raumgreifenden, bildgewaltigen Panorama, wie die Aufnahmen zeigen. So erfreuen wir uns, bevor wir starten, erst einmal am Blick hinüber zum **Jaufenpass** (2.099 MünN) mit der **Jaufenspitze** (2.480 MünN) dahinter. Gleich rechts davon liegt das malerische Waltental (Bild rechts), das wir bei ansprechenden Wanderungen kennen gelernt haben. Nach Südosten hin schließen sich die **Sarntaler Alpen** an (Panoramabild). Tief unter uns erstreckt sich das **Passeiertal** von St. Leonhard bis nach Meran (Bildmitte). Rechts davon erhebt sich die Texelgruppe und im Hintergrund begrenzt im Südwesten der **Gurgler Kamm** in den **Ötzaler Alpen** den Horizont, der den Grenzverlauf zwischen Italien und Österreich markiert. Diese prachttvolle Gebirgskulisse wird uns auf der Wanderung ununterbrochen begleiten.



Vom Parkplatz gehen wir auf der Schotterstraße (**Weg 12b**) knapp 100 m in Richtung der **Fleckner Hütte**. Bei einem schweren Eisentor treffen wir auf die ersten Wegweiser und den Hinweis auf den **Urweg Jaufenkamm**, dem wir auf unserem Rückweg nach dem Glaitner Joch (2.249 MünN) ein ganzes Stück folgen. An der Weggabelung biegen wir nach rechts auf den **Weg 13b** durch die Almwiesen zum nahegelegenen Rinersattel ab. Rechts vom ausgetretenen Weg breitet sich ein kleines Hochmoor aus. Rot-weiß-rote Markierungen sind als zusätzliche Orientierungshilfe auf Steinen aufgemalt. Bereits in wenigen Minuten erreichen wir den Rinersattel (2.034 MünN) bei einem Bildstock. Er ist zugleich der Kreuzungspunkt der Wege 13b; 12 und 19. Das Panorama an diesem sonnenverwöhnten Tag ist überwältigend. Die Fernsicht reicht von den **Stubai**er Alpen mit dem markanten **Tribulaun** (3.097 MünN) über die **Pfunderer Berge** bei Sterzing bis in die **Zillertaler Alpen** im Nordwesten mit **Hochfeiler** (3.509 MünN), **Hoher Weißzint** (3.371 MünN) und **Großer Möseler** (3.480 MünN) mit ihren teils noch vergletscherten Gipfelregionen.



Der Rinersattel ist einer von mehreren Übergängen vom Passeiertal hinüber in das sich nach Norden hin anschließende Ratschings Tal, einem Seitental vom Ridnauntal, das bei Sterzing nach Westen abzweigt. Etwas unterhalb unseres Standortes liegt malerisch eingebettet ein kleiner Bergsee.

Unmittelbar vor dem Bildstock biegen wir nach links auf den **Weg 12** in Richtung Übersee (3 h) und Saxnerhütte (20 Min.) ab, der zugleich den Passeirer Höhenweg¹ markiert. Auf einem Stein am Boden ist zusätzlich die Markierung **12** auf rot-weiß-rottem Untergrund aufgemalt. Über einen ausgetretenen, gut begehbaren Gratweg auf dem breiten Kammrücken wandern wir mäßig ansteigend an der rechtsseitig eingezäunten Wiese entlang. Vor uns schauen wir hinüber auf den **Fleckner**, über dessen flachen "Gipfel" hinweg die Kammwanderung verläuft. Schon bald erreichen wir eine erste Weggabelung. Nach rechts zweigt der Weg 19b hinab zur Saxner Hütte ab. Wir bleiben auf dem **Weg 12** und gehen geradeaus weiter. Von da an nimmt die Steigung spürbar zu. Wiederholt unterbrochen vom kurzen Auf und Ab steigert sie sich beginnend mit rd. 12% im weiteren Verlauf bis hinauf zum Fleckner auf bis zu 30% im Schlussanstieg. Verschiedentlich treffen wir auf natürliche Trittstufen. Links unter uns sehen wir die breite Schotterstraße (Weg 12a) zur Fleckner Hütte, auf der wir später zum Ausgangspunkt zurückkehren werden. Eine erste Geländestufe mit einem kräftigen Anstieg lässt nicht lange auf sich warten. In recht kurzen Abständen finden wir weiterhin aufgemalte Wegmarkierungen am Boden; teils mit, teils aber auch ohne Weg-Nr.. Sie geben dann besondere Hilfestellung, wenn, wie eingangs bereits ausgeführt, das Wetter umschlägt und rasch aufziehender Nebel die Orientierung erschwert. Zugleich soll dadurch erreicht werden, dass die Wanderer nicht die Wege verlassen, sich ihre eigene Route suchen, dabei einfach quer über die Wiesen laufen und dadurch im Laufe der Zeit im Untergrund weitere Erosionsschäden entstehen. Bei unserer Wanderung steuern wir auf die von uns sichtbare Bergstation einer Lifanlage (nur Winterbetrieb) zu. Deren Talstation befindet sich in der Nähe der tiefer stehenden Saxner Hütte. Auf dem Weg dorthin ergibt sich an einer Stelle für einen kurzen Moment erneut ein Blick hinab auf die Fleckner Hütte, zu der wir später auf dem Urweg gelangen und gegen Ende der Wanderung einkehren werden.

Bevor wir die nächste steiler werdende Geländestufe in Angriff nehmen, lohnt es sich mal stehen zu bleiben und den Blick zurück zu wenden. Links vom Höhenrücken schauen wir hinab auf die Wasserfall Alm (1.900

¹ Der **Passeirer Höhenweg** beginnt als Weg 12 in der zweiten Kehre auf der Südrampe kurz nach dem Jaufenpass (2.099 MünN) auf dem Weg hinab in Richtung Sterzing. Über den breiten, grasbewachsenen Gratrücken führt er über den Fleckner, das Glaitner Hochjoch, Schlattacher Joch bis zum Übelsee unterhalb der Kleinen Kreuzspitze und setzt sich danach auf dem Weg 15 bis zur Hochalm fort. Über die tiefer liegende Egger-Grub Alm geht es danach zurück nach Stuls. Für die aussichtsreiche rd. 13 km lange Wanderung mit 590 Hm im Aufstieg und etwa 1.220 Hm im Abstieg benötigt der trittsichere und bergerprobte Wanderer etwa 6 Std.. Eine gehörige Portion Ausdauer und Kondition sind erforderlich.

MünN) auf einer Waldlichtung hoch über dem Ratschings Tal. Dicht dabei ein künstlich angelegter Teich, dessen Wasser im Winter zur Beschneigung der Skipisten benötigt wird. Im Hintergrund grüßen eindrucksvoll die Zillertaler Alpen mit den vorgelagerten Pfunderer Bergen herüber (Bild links; in der rechten Bildhälfte).



Rechts der Kammlinie haben wir einen guten Überblick über die bis zum Standort zurückgelegte Wegstrecke (Bild rechts). Hinter den beiden Bergseen sehen wir den Parkplatz oberhalb der Römerkehre, wo wir gestartet sind. Der Berg in Verlängerung der Kammlinie (Bildmitte) ist die Jaufenspitze (2.480 MünN), auf den ein schwieriger Klettersteig hinauf führt. Rechts davon erstreckt sich das malerische Walten- und Wannsertal, die wir bei anderen Wanderungen kennen gelernt haben und im Anschluss an diese Wanderung beschrieben sind.

Ein paar Schritte später erreichen wir einen Wegpunkt mit einer ausgeschilderten Abkürzung hinab zur Fleckner Hütte (5 Min.). Es ist nur ein Trampelpfad, dazu recht steil und auch kein offizieller Wanderweg (im Kartenmaterial nicht eingezeichnet). Wir bleiben auf dem Weg 12 und kommen kurz darauf an der bereits vorerwähnten Bergstation der Lifanlage vorbei. Danach folgt ein nächster kräftiger Anstieg durch steiniges Gelände. Auf dem sich vor uns erhebenden Bergrücken sehen wir ein Kreuz auf der Spitze. Es ist aber noch nicht der Fleckner, wie wir zunächst vermuteten. In den Wanderkarten fanden wir allerdings keinen Hinweis auf diese Erhebung.



Nachdem wir diesen Wegabschnitt hinter uns gelassen haben, flacht die Steigung zumindest für einen kurzen Moment etwas ab und wir können durchatmen. Nochmals schauen wir uns um und genießen die prachtvollen Ausblicke hinüber zum Alpenhauptkamm auf der einen Seite und hinein in das **Passeiertal** in Richtung Meran auf der anderen Seite (vorhergehende Seite: Bild unten links). Der **Weg 12** wechselt jetzt auf die dem Passeiertal zugewandte Seite und führt uns durch die abschüssige Bergflanke etwas unterhalb des namenlosen, grasbewachsenen Bergrückens entlang (vorhergehende Seite: Bild unten rechts). Nach wenigen Metern gabelt sich der Weg bei einem Schilderbaum erneut. An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, auf dem **Weg 12b** direkt zur Fleckner Hütte abzusteigen, auf die wir hinabschauen. Unsere Kammwanderung führt uns jedoch **geradeaus** daran vorbei. Sogleich nimmt die Steigung wieder spürbar zu. Der schmale Fußweg durch den Grashang ist dabei auf einigen Metern stärker steindurchsetzt, bleibt aber problemlos zu begehen. Rasch erreichen wir eine nächste Einsattelung mit einem kleinen Bergsee am Wegesrand. Beim Blick darüber hinweg zeigen sich halbrechts in der Ferne die **Stubaiäer Alpen** mit einzelnen Gletschern beim **Botzer** (3.251 MünN) etwas rechts von der Bildmitte. Beim Blick zurück schauen wir auf den namenlosen Bergrücken. Das Kreuz auf dessen Spitze wird aus dieser Ansicht von einem mächtigen Steinmann verdeckt.



Als dann beginnt das steilste Stück des Höhenweges auf einer Länge von rd. 350 m hinauf zum Fleckner. Die markante Steigung beginnt mit rd. 20% und erreicht auf den letzten Metern hinauf zum Gipfel etwa 30%. Das ist ein hartes Stück Arbeit, bei dem rd. 90 Hm zu bewältigen sind. Der Anstieg zieht sich auf der rechten Bergflanke empor, den wir mit bedächtigen, kraftschonenden Schritten angehen. Nach einer **Gehzeit** von gut $1\frac{1}{4}$ Std., einer **Strecke** von **2,86 km** und insgesamt **fast 420 Hm** kommen wir etwas aus der Puste geraten auf dem flachen Rücken des **Fleckner** (2.331 MünN) an, auf dem ein Gipfelkreuz steht. Es ist zugleich der Kulminationspunkt auf dieser Tour, aber keinesfalls das Ende von Zwischenan- und -abstiegen. Daher gönnen wir uns erst einmal eine kurze Verschnaufpause, um uns von den Anstrengungen bisher zu erholen. Dabei begeistert uns die bildgewaltige Rundumsicht, die an diesem herrlichen, stimmungsvollen Herbsttag mit seinem Altweibersommer, echtes Kaiserwetter also, nicht schöner sein könnte.

Unser Blick ist auf den Horizont gerichtet und schweift frei von den **Stubaiäer Alpen** über die **Zillertaler Alpen** am Alpenhauptkamm, die **Sarntaler Alpen** mit **Hochwart** (2.746 MünN), **Alplerspitz** (2.748 MünN) und **Hirzer** (2.781 MünN), dem **Passeiertal** unter uns bis zur **Texelgruppe** und dem **Gurglerkamm** im Pfelderer Tal, der in den **Ötztaler Alpen** liegt. Wir können uns an dieser Bergkulisse kaum sattsehen. So lässt dieses 360°-Panorama unser Herz mal wieder höher schlagen und ist ein eindrucksvoller Beleg für die Schönheit

des Passeiertals als ein Teil des Meraner Landes. Die Faszination dieser Landschaft übt immer wieder eine hohe Anziehungskraft auf uns aus und ist mithin der Grund dafür, dass wir mittlerweile seit fast 40 Jahren stets aufs Neue wiederkommen und dabei immer noch neue Wanderziele entdecken.

Aus dem Rucksack gut gestärkt, setzen wir die Wanderung mit neu getankter Kraft fort. Etwa 100 m auf ebener Strecke folgt auf dem **Weg 12** ein kurzer Abstieg (ca. 30%) über größeres Blockwerk im Untergrund hinweg mit teils recht hohen Trittstufen bis in eine Senke. Danach wandern wir auf einem gut ausgetretenen Trampelpfad in luftiger Höhe hoch über dem Passeiertal durch den steilen Grashang linksseitig und etwas unterhalb am Saxner (2.358 MünN) vorbei weiter bis zu einer nachfolgenden Senke. Dort kehren wir für einen Moment auf den breiten Kammrücken zurück.



Wir schauen nach rechts. Tiefer liegend breitet sich eine weitläufige Hochalm am Ende vom Ratschingstal aus. Weiter im Hintergrund erheben sich die Vorberge der **Stubai**er Alpen. Unser geschultes, ortskundiges Auge erkennt ein weiteres Mal den **Botzer** (3.251 MünN), eingerahmt von Gletschern in der Gipfelregion.

Es folgt ein kurzer, mäßig steiler Gegenanstieg, der uns über den nachfolgenden sanften Bergrücken hinweg bringt. Wir wandern auf deutlich sichtbaren Trittschritten über Almmatten hinweg und verlieren erst einmal merklich an Höhe (Gefälle ca. 15%). Die ersten Meter abwärts sind wieder stärker steindurchsetzt. Nach einem moderaten Gegenanstieg sehen wir vor uns die Einsattelung vom **Glaitner Joch** (2.259 MünN), zu dem wir alsdann mäßig absteigend hinübergehen. Im Hintergrund erhebt sich der Bergrücken vom **Glaitner Hochjoch** (2.389 MünN). Auf dem Weg dorthin haben wir das **Pfelderer Tal** im Blickfeld, eingerahmt von der **Texelgruppe** links und dem **Gurglerkamm** in den Ötztaler Alpen rechts (Bild zuvor rechts). Am Joch stehen wir nach einer Gehzeit von ca. 1 ¾ Std. und einer Distanz von 4,12 km an einer Weggabelung. Ein Schilderbaum steht dort nicht. Dafür sind zwei Wegmarkierungen (rot-weiß-rote Querbalken) mit Weg-Nr. als Pfeil auf zwei Steinen am Boden aufgemalt. Die eine zeigt als Weg 11 mit der Aufschrift Glaiten im direkten Abstieg (Direttissima) durch die Steilhanglage nach links. Der andere Stein trägt die **Weg-Nr. 12a** und ist für uns relevant. Er trägt den Beinamen: **Urweg Jaufenkamm**. Über ihn verläuft im Übrigen auch der **Archäologische Wanderweg A13**². Damit verlassen wir den Weg 12, über den sich der Passeierer Höhenweg fortsetzt. Der **Weg 12a** schneidet in luftiger Höhe auf einer Länge von rd. 2,50 km bis zur Fleckner Hütte die stark abschüssigen Grashänge (Hangneigung um die 50%/26°) auf der sonnigen Südseite hoch über dem Passeiertal. Bis zum frei einsehbaren Talgrund rechts von uns mit dem Ort St. Leonhard sind es im "freien Fall" annähernd 1.600 Höhenmeter! Dies erfordert eine hohe Konzentration auf den Urweg. Auf diesem Teil des Weges ist bis zur Fleckner Hütte **Trittsicherheit** und **Schwindelfreiheit** für einen sicheren Aufstieg bzw. überwiegenden Abstieg erforderlich. Ein Sturz würde fatale Folgen nach sich ziehen.

² Die **Archäologischen Wanderwege** folgen den Spuren des Mannes aus dem Eis: Schnalstal – Vinschgau – Passeiertal – Ötztal. Der geradezu sensationelle Fund von Ötzi hat der Suche nach Spuren des Menschen in großer Höhe neuen Auftrieb verliehen. Diese archäologischen Wanderungen sind eine Einladung an die Wanderer, sich dem Berg zu nähern und zu versuchen, die Siedlungsgeschichte der Alpen, maßgeblich in dieser Gegend, in der das Schnalstal eine herausragende Rolle spielt, besser zu verstehen.

Die archäologischen Wanderungen umfassen siebzehn Touren und sind fortlaufend nummeriert. Entlang der uralten Wege, die bereits von Jägern und Hirten begangen wurden, konnten wichtige archäologische Funde getätigt werden, die bis in die Frühgeschichte zurückreichen.

Besonders wichtige Fundstellen sind vor Ort mit kupfernen Stelen gekennzeichnet, auf denen in geraffter Form die wichtigsten Angaben zu lesen sind. Die betreffenden Wanderwege sind durch eine besondere Markierung gekennzeichnet, nämlich die „stilisierte“ Axt aus der reichen Ausrüstung des Mannes aus dem Eis.

Mehr dazu erfahren Sie im Internet unter: <http://www.schnalstal.com/de/wandern/archaeologische-wanderungen>



Wir biegen am Glaitner Joch scharf nach links ab und wandern quasi eine Etage tiefer auf dem schmalen **Urweg** mit **Weg 12a** unterhalb des zuvor begangenen Jaufenkamm talauswärts in östliche Richtung. Dem seichten Abstieg auf dem nur mehr schmalen Trampelpfad folgt ein ebenso seichter Gegenanstieg bis zu einer Geländeschulter. Dort angekommen schauen wir geradeaus in das malerische **Walten-** und **Wannsertal** hinein. Über die Geländeschulter hinweg verlieren wir auf dem gut ausgetretenen Pfad im steilen Zick-Zack (Gefälle 25-30%) rasch an Höhe. Im Boden sind einige Trittstufen eingebaut. Etwa 400 Meter später haben wir gut 100 Hm überwunden. Es folgt ein leichter und zugleich letzter Gegenanstieg, bevor es danach nur noch abwärts geht. Das Gefälle beträgt auf einer knapp 900 m langen Strecke annähernd 15%. Nach zwei verfallenen ehemaligen Stallungen (es sind nur noch Mauerreste übrig geblieben) liegen alle Anstrengungen auf dieser Wanderung hinter uns. Wir passieren ein Weidegatter. Danach geht es auf einem nunmehr breiten Karrenweg (Naturbelag) die verbleibenden rd. 350 m nur mehr leicht absteigend bis zur **Fleckner Hütte** (2.062 MünN), unserem erklärten Einkehrziel. Zuvor kommen wir aber noch zu einem Wetterkreuz an. Davor steht ein großer Steintisch.



Die Fleckner Hütte ist größtenteils mit Holz erbaut und liegt in freier Lage auf einem Aussichtsbalkon unterhalb vom Jaufenkamm. Sie ist die ideale Einkehrmöglichkeit kurz vor Ende der Wanderung. Bei ihr handelt es sich nicht um eine traditionelle Alm, sondern um ein ansprechendes Berggasthaus. Von der Sonnenterrasse aus genießt man einen fantastischen Rundblick. Er erstreckt sich von der **Jaufenspitze** (2.480 MünN) über das tief eingeschnittene **Vorderpasseiertal** zwischen St. Leonhard und dem Meraner Becken an dessen Eingang, bis hin zum **Gurgler Kamm** im Pfelderer Tal. Dessen höchste Erhebung ist der **Hintere Seelenkogel** (3.489 MünN) mit seinem vorgelagerten, leicht zu erkennenden Gletscher in der rechten Bergflanke. Das Berggasthaus ist in aller Regel von Juni bis weit in den Oktober hinein geöffnet. Dazu auch in der Winterzeit, je nach Schneelage von Dezember bis in den April hinein. Die herzhaften, typisch Südtiroler Köstlichkeiten aus der Küche stillen unseren Hunger, während wir uns an diesem sonnendurchfluteten Herbsttag an der bezaubernden Landschaft erfreuen.

Am Rand der Sonnenterrasse fällt eine aufgebockte große Steinplatte auf, in die der Tiroler Adler eingraviert ist. Darauf lesen wir:

**"Adler! Tiroler Adler! Warum bist Du so roth?
Vom rothen Sonnenschein, vom rothen Feuerweine,
vom Feindes Blut roth, Davon bin ich so roth!"**

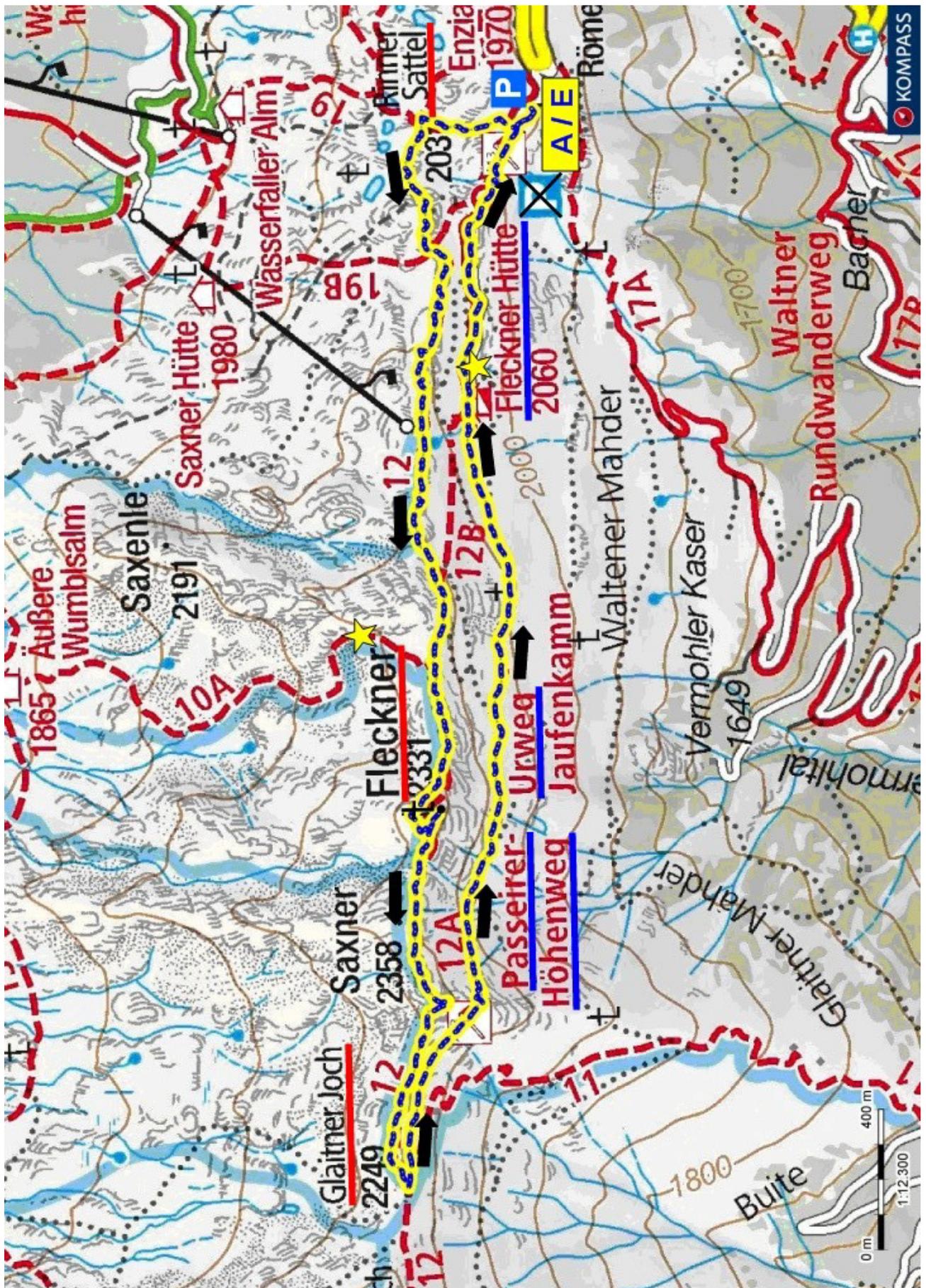
Der Nachmittag ist schon recht weit fortgeschritten und die tiefer stehende Sonne wirft bereits längere Schatten, weshalb wir uns mit großer Genugtuung angesichts des vollauf gelungenen Wandertages auf den verbleibenden Weg machen. Unbeschwert wandern wir auf dem breiten Güterweg (Naturbelag) mit einigen Regenwasserauskehrungen leicht bis mäßig abwärts.



Das Ende der Wanderung schon fast erreicht, kommen wir zuvor noch an dem kleinen, tief blau schimmernden Fleckner See (2.031 MünN) an. Der Bergsee wird von Almmatten und teilweise sumpfigen Gelände eingerahmt. Einige Fische tummeln sich im Fleckner See. Dann sind es nur noch wenige Minuten, bis wir auf dem weiterhin breiten Güterweg am Ausgangspunkt unserer Wanderung eintreffen.

Wanderkartenausschnitt zu

3.3.2 Römerkehere - **Passierer Höhenweg** - **Fleckner** - Glaitner Joch - **Urweg Jaufenkamm** - **Fleckner Hütte** - Römerkehere



© Kartografie aus KOMPASS-Karten GmbH, Lizenz-Nr.: 29-0412-LAB; Ausschnitt: digitale KOMPASS-Karte ⇒ "Über die Alpen" (4310)

3.3.37 Schenna - **Wiesenweg am Schenner Berg** - St. Georgen - Schenna

- Ausgangspunkt: Touristikinformation in Schenna am Dorfplatz
Entfernung von Meran (Postbrücke) ca. 5 Km; Fahrzeit etwa 10 Minuten
- Tourenlänge: 6,46 Km
- kalkulierte Gehzeit: 2:08 Std.
- Höhe min. / max.: 529 / 740 MünN
- Aufstieg / Abstieg: +259 / -259 Hm
- Einkehrmöglichkeit: **Gasth. Thurnerhof; Georgenhof; Messnerwirt;**
(aktuelle Betriebszeiten/Ruhetage bei der Touristinformation erfragen)
- Wegcharakter: der **Wiesenweg** ist eine gemütliche Wanderung mit schönen Ausblicken und interessanten Einblicken in Natur und Kultur; durchweg gut begehbarer, teils naturbelassener, teils befestigter Wege (auch Asphalt); kürzere, mäßig steile Anstiege/Abstiege sind problemlos zu bewältigen; am imposantesten zeigt sich der Wiesenweg zur Zeit der Apfelblüte etwa Mitte April; wandertechnisch werden keine Anforderungen gestellt
für Kinder gut geeignet
- Wegbeschaffenheit: in Anlehnung an die Klassifizierungen gem. Kapitel 4. Legende
Kategorien (Kat.): 1.1; 1.4; 2.3; 2.5; 2.6; 3.2; 4.5; 5.1; 6.1; Asph.; Str.
Einzelheiten sind in dem Streckenplan vermerkt
- Streckenverlauf: siehe Kartenausschnitt mit dem eingezeichneten Routenverlauf nebst Streckenplan
an allen wichtigen Wegabzweigungen/-kreuzungen sind Schilderbäume aufgestellt, sodass die Orientierung in Anbetracht der vorbildlichen Ausschreibungen kein Problem darstellt; trotzdem sollte man zumindest den Wanderkartenausschnitt mitnehmen
- Wanderkarte: (a) KOMPASS Wanderkarte, Blatt Nr. 044; Maßstab 1:25.000
(b) "Über die Alpen"; digitale 3D Wander-, Rad- und Skitourenkarte; KOMPASS; Zoommöglichkeit bis zum Maßstab 1:1.000
(c) topografische Wanderkarte TABACCO, Blatt Nr. 039; Maßstab 1:25.000

Tourenbeschreibung:



Vor dem Gebäude der Touristinformation am zentralen Dorfplatz schauen wir hinüber auf das **Schloss Schenna**³, das man über den Schlossweg erreicht. Dazu wandern wir am Schlosswirt vorbei. Zuerst am Straßenrand entlang und anschließend über einen mit Porphyrsteinen gepflasterten Bürgersteig geht es gleichmäßig steil bergan (ca. 5%). Schnell erreichen wir den Brückenzugang zur Schlossanlage und kommen kurz zuvor an einer kleinen Kapelle mit einer Heiligenstatue vorbei, die rechts am Wegesrand steht. Wenig später treffen wir auf Höhe vom Hotel / Restaurant Finkennest mit Blick auf das Hotel Erzherzog Johann auf eine

³ ausführliche Informationen zur Geschichte u.a. über dieses Schloss siehe:
http://www.gemeinde.schenna.bz.it/gemeindeamt/download/220181505_1.pdf

Weggabelung. Dort steht auch eine Bank, sodass man den Einstieg in den ausgeschilderten **Wiesenweg** (keine Weg-Nr., dafür eigenes Logo: stilisierte Blume) nicht verfehlen kann. Für einige Meter führt er auf nahezu ebener Strecke am **Hof Oberwirt** vorbei. Der **Wiesenweg** wird zum Güterweg, der beiderseits durch Obstwiesen gesäumt wird. Bei einem Blick leicht rückgewandt schauen wir hinüber auf den langgezogenen **Küchelberg** mit den Häusern von **Dorf Tirol**. Rechts davon liegt die Streusiedlung **Kuens** und daneben weiter taleinwärts der Ort **Riffian** am Eingang in das **Passeiertal**, mit der aussichtsreich und etwas außerhalb des Ortes gelegenen **Wallfahrtskirche "Zu den sieben Schmerzen Mariens"**. Dahinter erhebt sich die **Texelgruppe**, die bereits zu den **Öztaler Alpen** gehört. Einer ihrer bekanntesten Gipfel ist die markante **Mutspitze** (2.294 MünN; zugleich der Hausberg von Dorf Tirol). Sie ist einer der beliebtesten Aussichtsberge hoch über Meran und gehört dank der freien Lage zu den meist bestiegenen Gipfeln des Naturparks Texelgruppe. Vom Gipfelkreuz bietet sich ein fantastischer 360° Panoramablick weit über das Meraner Land hinweg.



Auf dem Weiterweg steuern wir auf eine Bank am Wegesrand zu und sehen leicht rechts von uns in erhöhter Lage das **Schloss Thurn**, an dem wir wenig später vorbei kommen. Nach der Bank verengt sich der **Wiesenweg** zu einem ausgetretenen Pfad. Wandern jetzt in den angrenzenden Mischwald hinein. Bald darauf erreichen wir eine ausgeschilderte Wegkreuzung bei einem Schilderbaum (2014-09 253) und biegen wie angezeigt nach rechts ab. Der Wiesenweg ist, wie wir lesen, gleichzeitig ein Teilstück der Meraner Waalrunde⁴. Mit einem stärkeren Anstieg (7-14%) geht es auf den folgenden rd. 300 m über einen holprigen, mit Wurzelwerk überzogenen Waldweg bergan. Bei einer Einfriedung von **Schloss Thurn** (auch "Rothenturn" genannt) mit einer Trockensteinmauer schwenkt der Weg wie ausgeschildert **scharf nach links**. Auf einem mit Steinen übersäten Karrenweg geht es um das Schlossgelände herum auf die Zugangsseite. Direkt gegenüber steht das **Gasthaus Thurnerhof** (ansprechende Küche, sehr sehenswerte Gasträume mit holzgetäfelter Stube), umgeben von Apfelgärten und uralten Kastanienbäumen. Bereits im 15. Jhd. erwähnt, gilt er als einer der schönsten und ältesten Bauernhöfe von Schenna. Der Thurnerhof wurde aber erst 1996 zum Wirtshaus umgestaltet. Wie auch Schloss Schenna ist der Hof im Besitz der Grafen von Meran. Einen Blick in das



⁴ Die **Meraner Waalrunde** besteht insgesamt aus **11 Waalwegen** und führt auf einer **Gesamtstrecke** von **ca. 80 km** um das Meraner Becken herum. Der Weg bewegt sich leicht über dem Talboden in einer Höhenlage von 400 bis etwa 900 MünN. Eine durchgehende Markierung macht die Orientierung einfach. Immer wieder laden gemütliche Buschenschänken und Gasthöfe zur Einkehr ein. Mehrere Stellen sind an Steilabhängen durch Geländer abgesichert und damit problemlos zu begehen. Siehe hierzu auch den Wanderführer: "Südtirol, kein schöner Land...Wanderungen entlang der Waalwege im Meraner Land"

Innere des Wirtshauses mit seinem einladenden Ambiente sollte man sich nicht entgehen lassen. Neben den drei Stuben ist die rußgeschwärzte Selchküche einzigartig, in der früher der Speck geräuchert und gelagert wurde. Sie ist in ihrer Eigentümlichkeit erhalten geblieben und wird heute als Gastlokal mit genutzt.



Am stattlichen Gebäude vorbei gehen wir auf einen mächtigen, knorrigen Kastanienriesen zu, der den Beinamen "Liebesbaum" trägt. Sein Alter wird auf 600 Jahre geschätzt. Auf die Bank im gespaltenen und hohlen Stamm setzen sich gerne Liebes- und Brautpaare zu Treueversprechen und für Erinnerungsfotos.



An dieser Stelle schwenkt der Weg scharf nach links. Es geht über den zum Thurnerhof zugehörigen Parkplatz hinweg. Nur wenige Meter später stehen wir an der querenden Verdinsler Straße (Bushaltestelle). An einem Zebrastreifen wechseln wir auf die andere Straßenseite und wandern auf dem Fußweg an der Ifingerstraße entlang bergan (ca. 10%) weiter und danach an der Residence Goyenhof vorbei. An dem dort stehenden Schilderbaum halten wir uns an die Ausschilderung "St. Georgen / **Wiesenweg**". Nach der Bebauung erreichen wir offenes Gelände und schauen linksseitig hinüber auf den **Ifinger** (2.581 MünN), der die Almwiesen und Apfelmärgärten überragt. Er ist der Hausberg von Meran

und ein unter den Gipfelstürmern beliebter und mit einiger Bergerfahrung vergleichsweise einfach zu erreichender Aussichtspunkt in den **Sarntaler Alpen** hoch über dem Meraner Land. Rechter Hand zeigt sich wieder der Küchelberg mit Dorf Tirol am Fuße der **Mutspitze** (2.294 MünN).

Auf unserem Weiterweg (die Steigung nimmt ab; ca. 5%) vernehmen wir zunehmend das Rauschen eines Gebirgsbaches, der durch den nahen Schnuggengraben aus dem Gebiet des Ifinger zu Tal fließt. Fast am Ende einer weit ausholenden Linkskurve der Ifingerstraße kommen wir zu einem Schilderbaum. Dort trifft der **Wiesenweg** auf den Weg 12b, der als Verbindungsweg von Schenna zum höher gelegenen Schenner Waalweg führt, der bei der Talstation der Taser Bahn beginnt. Dort biegen wir im spitzen Winkel nach rechts ab und folgen dem **Wiesenweg**, ein Stück begleitet vom Weg 12b. Direkt hinter der Leitplanke auf einem recht schmalen Pfad mäßig steil (ca. 10%) hinab in den Schnuggengraben. Nach ca. 50 m mit einer stabilen Holzbrücke über die tief eingeschnittene, recht eindrucksvolle Schlucht hinweg und mit einem stärkeren Gegenanstieg gleich wieder aus ihr heraus. Bereits nach ca. 50 m stehen wir an der nächsten Wegteilung, dem Kreuzungspunkt von **Wiesenweg**, Weg 18a (Schenna ⇔ Schenner Waalweg) und Weg 12b (Schenner Waalweg; Talstation Taser). Wir bleiben auf dem **Wiesenweg** und wandern geradeaus weiter. Jetzt ein Stück begleitet vom Weg 18a. Es geht durch die weitflächigen Apfelmärgärten hindurch. Der weitere Wegverlauf ist sehr gut ausgeschildert, was im Übrigen für die gesamte Strecke gilt, sodass man ohne Orientierungsprobleme diesen Rundweg absolvieren kann. Bereits beim nächsten Schilderbaum trennt sich der Weg 18 a und der **Wiesenweg** (Richtung St. Georgen). Schnell erreichen wir den ansprechenden **Loth-Hof** (Obstbauernhof) in der Pichlerstraße, an dem man keinesfalls achtlos vorbeigehen sollte. Unmittelbar dabei steht die höchste Zypresse im Meraner Land, wie wir in einer der Ausgaben der Dorfzeitung für die Gäste lesen konnten. Bei

der Zufahrt zum **Loth-Hof**⁵ erreichen wir die von Schenna heraufkommende Pichlerstraße; eine wichtige Verkehrsverbindung zur Talstation der Taser Bahn. Hier biegen wir wie angezeigt nach links ab und folgen am Straßenrand etwa 200 m der Pichlerstraße mit einem stärkeren Anstieg (ca. 15%). Den Abzweig nach



rechts in den Bloseggweg (Schilderbaum) beachten wir nicht, sondern wandern daran vorbei bis zu einer Bushaltestelle. Dort wenden wir uns mit dem **Wiesenweg** nach rechts in Richtung St. Georgen (Krebs Hof, Brunjaunhof), begleitet vom Weg 14. Auf der Anrainerzufahrt (Nebenstück der Pichlerstraße) erreichen wir ca. 200 m danach den Krebs Hof auf dem Sonnenhügel von Schenna oberhalb von Meran und gehen auf dem mäßig steilen **Wiesenweg** zwischen den Hofgebäuden hindurch. Dabei eröffnen sich abermals herrliche Ausblicke auf weite Teile des Burggrafenamtes. Auf einem danach schmalen, deutlich sichtbaren Pfad mit den durch die Apfelmäntel (am Haus "Gloria Dei" vorbei) in ebener Wanderung weiter. Etwa 200 m nach dem Krebs Hof steht am Wegesrand eine Bank. Von dort aus sehen wir rechts die Kirchturmspitze der Rundkirche in St. Georgen, zu der wir wenig später kommen werden. Der jetzt wieder breite Wirtschaftsweg läuft auf einen Bildstock an einer Straße zu (mit Bank und Schilderbaum). Hier treffen zugleich die Wege 14+18 mit dem **Wiesenweg** zusammen. Wir halten uns rechts und folgen leicht bergab der St. Georgen Straße. Wir kommen nach wenigen Metern am neu erbauten, ansprechenden Gutshof Mooser vorbei und unmittelbar danach beim Georgenhof und Messnerwirt am zentralen kleinen Platz in St. Georgen an. Von dort gehen wir die wenigen Schritte zur Rundkirche St. Georgen⁶ hinüber, die zusammen mit dem daneben stehenden Ulenturm (12. Jhd.) auf dem Bergfried der Burg "Alt Schenna zu St. Jörgen" errichtet wurde. Nach der Besichtigung des kulturhistorisch bedeutsamen Bauwerks genießen wir vom Bergfried ein weiteres Mal die Ausblicke auf Teile vom Burggrafenamnt Meran. Wir schauen hinüber nach Lana im Etschtal am Eingang in das Ultental (der auffällige Doppelgipfel sind die Laugenspitzen mit 2.434 MünN / 2.297 MünN). Weiter rechts der bei Partschins beginnende Vinschgau.

Sodann kehren wir vor die Einfahrt zum Ulenhof zurück, halten uns dort rechts und wandern unverändert auf dem **Wiesenweg** in Richtung Schenna. Mit einem kräftigen Gefälle (ca. 20-25%) verlieren wir auf dem ausgetretenen, schmalen Pfad (Holzgeländer rechts) auf den folgenden rd. 350 m rasch an Höhe. Dabei gehen wir über den Privatgrund des Lanegghofes hinweg.

⁵ Schon 1399 wird der **Loth-Hof** urkundlich als „ze dem Lottn“ erwähnt. Über Jahrhunderte blieb er im Besitz der Familie Loth und ging 1615 an Steffan Klotzner in Erbpacht über. Diese Urkunde beschreibt die Hofgrenzen an denen sich bis heute nichts verändert hat. Das Haus wurde 1530 erbaut, 1776 aufgestockt und erhielt damit seine heutige Form, bei der noch alle alten Bauelemente bis zum Dachstuhl aus Lärchenholz erhalten sind. Auch die holzgetäfelte Stube aus der Barockzeit ist unverändert. 1778 wurden die drei Heiligenbilder (Hl. Georg, Hl. Florian, Hl. Josef) und die Muttergottes auf die Fassade gemalt. Die Stube wurde 1960 in der Reihe der Blauen Bücher „Deutsche Bauernstuben“ abgebildet. Über 170 alte Dokumente der Familiengeschichte werden im Loth-Hof aufbewahrt, der 1981 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

(Quelle: http://www.meranerland.com/fileadmin/user_upload/documents/pdf/hingucker_broschuere.pdf)

⁶ nach der Kapelle in der Rundburg St. Georgen von Altschenna, von der nur noch der "Ulenturm" erhalten ist, wurde in der ersten Hälfte des 13. Jh. die Rundkirche St. Georg errichtet. Ein schweres Dachgesims trägt die Last von zwei Kreuzgurten, die im Inneren von einem Rundpfeiler gestützt werden. Der Turm aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. hat ein schindelgedecktes Dach in der Form einer achteckigen Spitzpyramide. Neben der Fassadenbemalung haben sich reiche Fresken des 14. Jh. auf der südlichen Wand- und Gewölbehälfte erhalten, der nördliche Teil wurde durch Blitzschlag 1591 zerstört. Der wegen Diebstahl leider nicht mehr vollständige Flügelaltar ist ein gotisches Werk um 1500, das dem Meraner Bildhauer Hans Schnatterpeck zugeschrieben wird. Auch einige Gemälde aus dem 16. und 17. Jh. sind zu bewundern.

(Quelle: http://www.meranerland.com/fileadmin/user_upload/documents/pdf/hingucker_broschuere.pdf)



Zwischen dem Jägerheim und dem Appartementhaus Hammele (Hörmann steht unter dem Wappen) trifft von rechts auch wieder der Bloseggweg dazu, dessen Ausschilderung wir nach dem Loth-Hof bereits gesehen hatten. Kurz darauf kommen wir zu einer Bushaltestelle (Bank und großer Findling; gegenüber vom Tiefbauunternehmen Alois Pföstl) am Schnittpunkt der St. Georgen Straße / Gsteierstraße / Bloseggweg. Über die Hauptstraße hinweg führt uns der Wiesenweg in nunmehr ebenem Verlauf auf einer Anrainerstraße weiter. Wir kommen an der Residence Dornsberg vorbei und wandern danach für eine Weile durch weitflächige Apfelgärten. In einer leichten Linkskurve, der Weg geht mit einem mäßigen Gefälle (ca. 8%) talwärts, stehen wir an einem auffälligen Findling auf einer kleinen Wiese, auf dem ein Bildstock aufgestellt ist (an diesem lesen wir die Jahreszahl 1952). Auf der Bank nehmen wir für einen Moment Platz und erfreuen uns an der einladenden Naturkulisse.

Danach wandern wir auf einer Strecke von rd. 450 m auf einem breiten, befestigten Wirtschaftsweg mit einem stärkeren Gefälle (ca. 13%) talwärts bis wir auf den Goyenweg treffen. Über diesen erreichen wir mit dem Wiesenweg wenig später die Schennaer Straße, die wir in Höhe des Hotels Lagrein überqueren. Auf dem Fußweg entgegen der Fahrtrichtung gehen wir die nächsten rd. 200 leicht ansteigend in Richtung Schenna. Vor dem Hotel Walter verlassen wir die Hauptstraße und biegen nach links ab. Über den Mitter-



plattweg an der Hotelanlage Kröll und Eschenlohe vorbei stärker bergab (ca. 12%) bis zur nächsten Weggabelung mit Schilderbaum. Hier biegt der Wiesenweg nach rechts ab und setzt sich ab dieser Stelle als Weg 10a (zuvor Weg 15) durch weiterhin offenes Gelände mit Obst- und Weingärten fort. Im Blickfeld haben wir fortan das den Ortskern bestimmende "Dreigestirn": Schlosses Schenna, Mausoleum mit der Grabstätte von Erzherzog Johann und Pfarrkirche; die Martinskirche.⁷ Auf einer Länge von ca. 850 m geht es ohne weitere Anstrengungen mit wenig Höhengewinn auf das Zentrum von Schenna zu. Dabei überqueren wir zunächst den "Greis-Greibn" und danach den "Brantl-Greibn". Linker Hand schauen wir wieder hinüber auf die

⁷ die Liste der Besitzer des Schloss Schenna liest sich wie ein Namensregister des Tiroler Adels: vom Burggrafen von Tirol, Petermann von Schenna, der es 1346 erbauen ließ über Margarete Maultasch, die Starckenberger, die Liechtensteiner und weitere bis zu Erzherzog Johann, der das Schloss 1844 erwarb. Im 15. und 16. Jh. umgebaut, mit gotischer und barocker Einrichtung, bewohnen es heute noch die Grafen von Meran, die es mit einer wertvollen Sammlung von Tirolensien, Waffen, Porträts usw. ausgestattet haben. Bis auf die gräflichen Privaträume kann es vollständig besichtigt werden. Das Dorfbild von Schenna ist geprägt vom Kirchenhügel, auf dem die neue und alte Pfarrkirche, die Martinskirche und das Mausoleum mit der Grabstätte Erzherzog Johanns steht

(Quelle: http://www.meranerland.com/fileadmin/user_upload/documents/pdf/hingucker_broschuere.pdf)

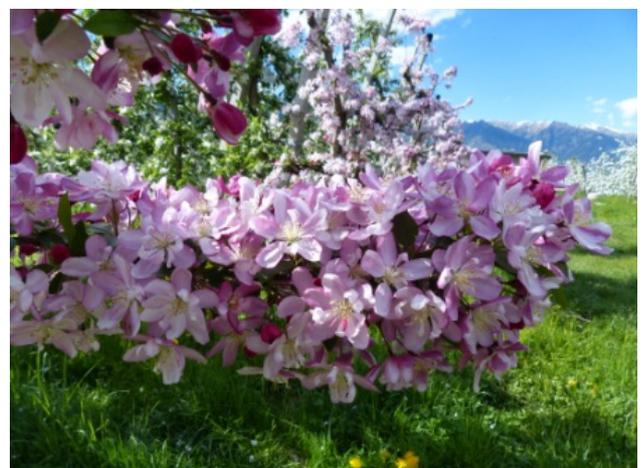


Texelgruppe mit Dorf Tirol, Kuens und Riffian. Beim Hotel Tyrol biegen wir nach rechts ab und kommen über den Katnaunweg bei einer Weggabelung mit Wasserstelle zum Walcherhof. Hier müssen wir uns links halten. Kurz darauf kehren wir zur Schennaer Straße in Höhe des Geschäftes Golmarket Ilmer beim "**'s Moor Bild**" ins Zentrum zurück. Von dort sind es nur noch wenige Meter zurück bis zur Touristinformation am zentralen Dorfzentrum, wo wir zu unserer lohnenswerten und dabei aussichtsreichen Wanderung gestartet waren.

Der Hit in Schenna ist die "Eisdiele Anny". Sie liegt hinter der Volksbank in der Kupferlochgasse

In das kleine Gässchen genau gegenüber der Touristinformation eingebogen, sind es nur ein paar Schritte bis zur Eisdiele. Dort steht auch ein nostalgischer "Gelati-Gelati-Wagen". Harry steht hinter der Eis-Vitrine, wie ihn alle hier im Dorf nennen. Sein wirklicher Name ist Herbert Innerkofler. In 2006 hatte er die kleine Eisdiele eröffnet. Mit der Vielzahl der Sorten lässt er keine Wünsche offen. In der Eisdiele "Anny" findet man heute an die 25 Sorten.

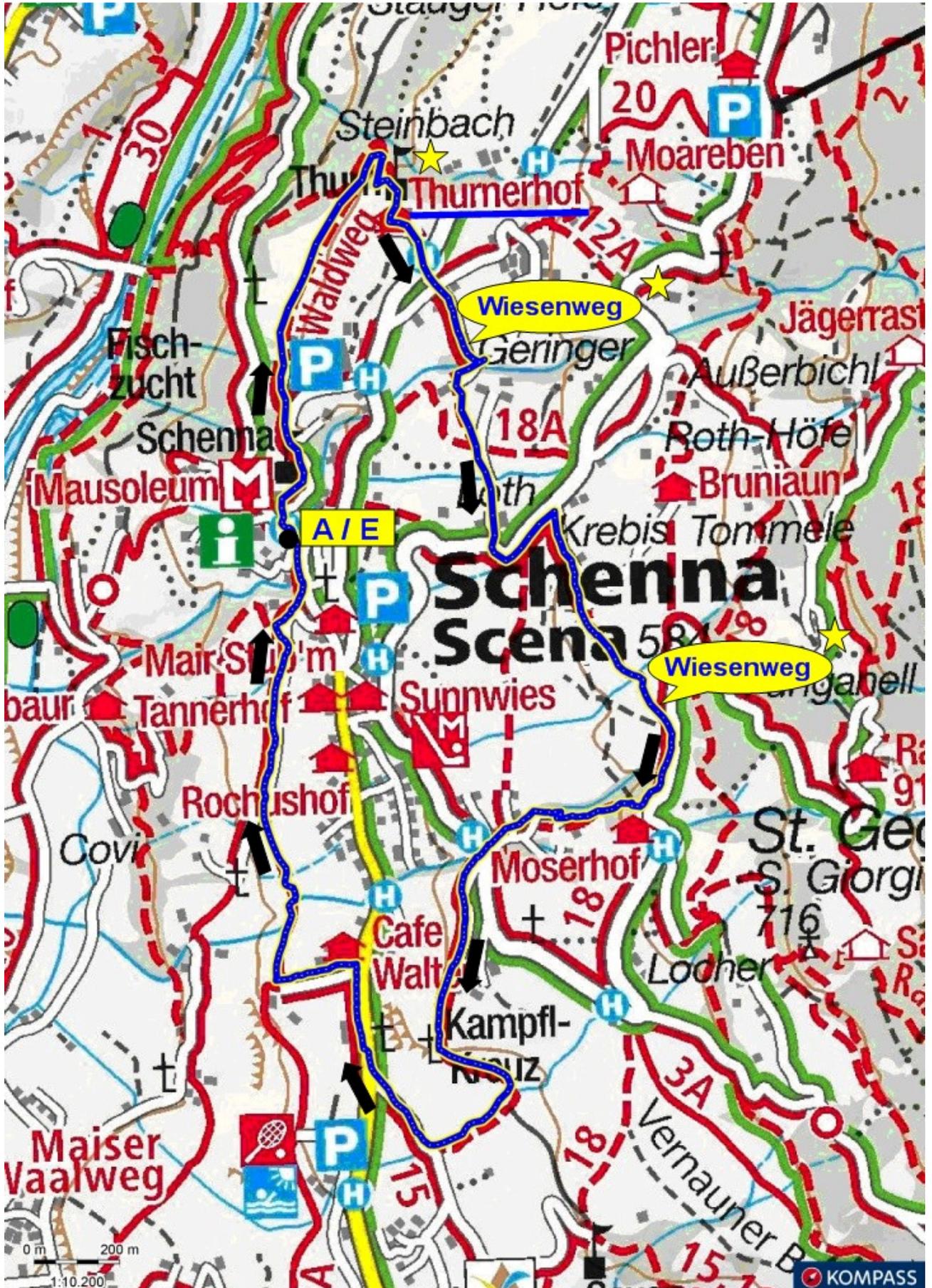
Die nachfolgenden Bilder zeigen die Vollblüte der Apfelbäume im Meraner Land



(18. April 2015)

Wanderkartenausschnitt zu

3.3.37 Schenna - **Wiesenweg am Schenner Berg** - St. Georgen - Schenna



© Kartografie aus KOMPASS-Karten GmbH, Lizenz-Nr.: 29-0412-LAB; Ausschnitt: digitale KOMPASS-Karte ⇒ "Über die Alpen" (4310)

Streckenplan zu

3.3.37 Schenna - **Wiesenweg am Schenner Berg** - St. Georgen - Schenna

Wanderung:		-WKT 011 / WKK 044-		Datum:		
3.3.37						
Kat. *)	Streckenverlauf	Weg-Nr.	Höhenmeter	Km	Gehzeit Soll	Uhrzeit Ist
von:	Schenna (Touristinformation)		575			
1.4; Str. über:	20 => Waalweg / Wiesenweg	20	603	0,32	0:07	
1.)	Wiesenweg / Maiser Waal	Wiesenweg	605	0,96	0:09	
3.2; 4.5	Schloss Thurn; Thurnerhof	Wiesenweg	631	1,12	0:21	
1.4; 2.3; Asph.	Wiesenweg / 12b	Wiesenweg	677	1,63	0:32	
6.1	Wiesenweg; 12b / 18a	Wiesenweg; 12b	675	1,75	0:34	
2.5; 6.1	Wiesenweg / 18a	Wiesenweg; 18a	682	1,88	0:37	
Str.	Loth(hof)	Wiesenweg	583	1,95	0:38	
Str.	Wiesenweg / 14	Wiesenweg	683	2,13	0:41	
Str.	Krebishof	Wiesenweg; 14	718	2,54	0:49	
2.3; 5.1	Wiesenweg / 18	Wiesenweg; 14	740	2,96	0:57	
Str.	Wiesenweg; St. Georgen	Wiesenweg; 18	720	3,16	1:01	
2.)	Wiesenweg; Kampfl-Kreuz	Wiesenweg	615	4,13	1:22	
2.6; Asph.	Wiesenweg / 15	Wiesenweg	553	4,58	1:31	
Asph.; Str.	Wiesenweg; 15 / Hotel Walter	Wiesenweg; 15	551	5,06	1:40	
Asph.	Wiesenweg; 15 / 10a	Wiesenweg; 15	529	5,26	1:44	
3.)	Wiesenweg; 10a / 10	Wiesenweg; 10a	558	6,17	2:02	
Str.						
nach:	Schenna (Touristinformation)	Wiesenweg; 10	575	6,46	2:08	
		Abmarsch:			Rückkehr:	
Fahrstrecke:	5 km (ab Meran Postbrücke / Therme)					
	529 / 740 MünN; +259 / -259 Hm					
*)	in Anlehnung an die Klassifizierungen gem. "Legende"					
1.)	2.6; 5.1; 6.1; Asph.					
2.)	1.1; 2.3; 2.6; Asph.; Str.					
3.)	1.1; 2.3; 2.5; Asph.					
Pausen:						
Ort:		von:		bis:		Dauer:
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
						0:00